

## Literatur zum Thema:

### **Gesichter des Schweigens**

Autor: Boris Hartmann u.a.  
Verlag: Schulz-Kirchner Verlag Gm  
ISBN: 978-3-8248-0336-1

### **Mut zum Sprechen finden**

Autor: Nitza Katz-Bernstein,  
Erika Meili-Schneebeli,  
Jeannette Wyler-Sidler  
Verlag: Reinhardt Ernst  
ISBN: 978-3-497-01894-9

### **Selektiver Mutismus bei Kindern**

Autor: Nitza Katz-Bernstein  
Verlag: Reinhardt M.  
ISBN: 978-3-497-01917-5

### **Mutismus im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter**

Autor: Boris Hartmann / Michael Lange  
Verlag: Schulz-Kirchner Verlag Gm  
ISBN: 978-3-8248-0506-8

### **Wenn Kinder schweigen**

Autor: Reiner Bahr  
Verlag: Patmos  
ISBN: 978-3-491-40135-8

### **Schweigende Kinder verstehen**

Autor: Reiner Bahr  
Verlag: Universitätsvlg. Winter  
ISBN: 978-3-8253-8331-2

### **Mutismus**

Autor: Boris Hartmann  
Verlag: Spiess Volker GmbH  
ISBN: 978-3-89166-196-3

### **Mutismus in der Schule**

Autor: Otto Dobschlaff  
Verlag: Spiess Volker GmbH  
ISBN: 978-3-89776-008-0

**Beim selektiven Mutismus handelt es sich um eine emotional bedingte Störung der sprachlichen Kommunikation. Sie ist durch eine andauernde Unfähigkeit gekennzeichnet, in bestimmten Situationen zu sprechen, wobei in anderen Situationen das Sprechen möglich ist. Diese Störung beruht nicht auf fehlenden Sprachfertigkeiten. Artikulation, rezepptive und expressive Sprache der Betroffenen liegen in der Regel im Normbereich.**

Mutismus (lat. mutitas „Stummheit“, mutus „stumm“; psychogenes Schweigen) ist die Bezeichnung für ein beharrliches Schweigen beim Menschen, obwohl die Sprechorgane intakt sind. Das Schweigen kann absichtlich geschehen oder aber mit einer psychischen Hemm-Störung in Zusammenhang stehen. Die Ursachen des Mutismus sind vielfältig und noch wenig erforscht. Der Mutismus ist nicht nur ein persönliches Problem, sondern er ist im gesellschaftlichen Zusammenhang zu sehen, d. h. gesellschaftliche Konflikte und Fehlentwicklungen können zu sozialen Entfremdungen und Ängsten führen. Es kann zu Mutismus kommen u.a. bei Neurosen, psychogenem Stupor, Schrecklähmungen, heftigen Gemütsbewegungen usw. Mutismus tritt auch häufig bei sensiblen Kindern auf, wenn deren Bedürfnis nach Zuwendung, Liebe und Sicherheit vernachlässigt werden oder wenn soziale Ängste durch negative Erfahrungen ausserhalb des Elternhauses entstanden sind. Dabei unterscheidet man den totalen Mutismus (das Kind redet mit niemandem mehr) vom selektiven Mutismus (das Kind spricht mit einigen auserwählten Personen bzw. in einem räumlich oder zeitlich begrenzten Umfeld). Mutismus ist in den meisten Fällen durch verschiedene Formen der Psychotherapie, Sprach- und Verhaltenstherapie zu heilen.

# MUTISMUS



## **Mutisten sind fähig zu sprechen, doch sie können sich nicht überwinden!**

In vertrauter Umgebung spielt es mit seinen Geschwistern und den Eltern, lacht und tobt. Kommt jedoch eine Person unvermittelt hinzu, ändert sich das Verhalten schlagartig: Plötzlich kommt dem Kind kein Wort mehr über die Lippen, es schweigt, schaut weg, „klinkt“ sich völlig aus. Kennen Sie das auch von Ihrem Nachwuchs? Eventuell ist Ihr Kind von Mutismus betroffen.

Der Begriff leitet sich vom lateinischen „mutus“ für „stumm“ ab und beschreibt das beharrliche, angstbedingte Schweigen eines Menschen, das sich im Laufe der Zeit verstärkt und schliesslich kaum noch willentlich gesteuert werden kann. Ein Defekt der Sprachorgane oder des Gehörs als Ursache liegt dabei nicht vor. Das Phänomen ist etwa doppelt so häufig wie Autismus, mit dem Mutismus nicht selten verwechselt wird.

Wenn Kinder in bestimmten Situationen oder gegenüber manchen Personen völlig verstummen, hat das also nicht immer mit Trotz, Ungezogenheit oder momentaner Schüchternheit, zu tun, sondern könnte Anzeichen eines Mutismus-Syndroms sein. Von den Eltern werden Kinder mit Mutismus oft fälschlicherweise als schüchtern oder lustlos begriffen: Im vertrauten Umfeld der Familie, der Geschwister und enger Freunde reden die Betroffenen ganz normal und gelöst, jedoch sobald auch nur der Verdacht besteht, dass jemand anderes mithört oder ein Dritter sieht, dass der Mund bewegt wird, verfällt der Mutist in Schweigen.

**Um was geht's:** Der selektive Mutismus (auch elektiver Mutismus genannt) ist eine psychische Störung, die meist zwischen dem fünften und neunten Lebensjahr beginnt. Betroffene können sprechen, tun dies aber nur mit einer bestimmten sozialen Gruppe (meist mit Eltern und engen Verwandten); häufig kommunizieren sie mit diesen überdurchschnittlich viel. Das emotional bedingte, selektive Verstummen ist nicht mit bewusster Antipathie oder Sympathie gegenüber einer Person zu erklären. Neuerdings wird in der Wissenschaft diskutiert, ob der selektive Mutismus ein Subtyp der sozialen Phobie ist.

**Wer ist betroffen:** Es gibt keine repräsentativen Zahlen für die Schweiz. In Fachbeiträgen wird oft von 2 bis 5 von 10'000 Kindern gesprochen, in der deutschsprachigen Literatur von bis zu 1 von 1000 Kindern. Sicher ist: Es sind etwa doppelt so viele Mädchen wie Buben. Ein vorübergehendes Verstummen von Kindern gegenüber Erwachsenen kann aber beim Schuleintritt durchaus häufiger beobachtet werden.

**Mögliche Ursachen:** Es gibt keinen eindeutigen, punktuellen Auslöser des selektiven Mutismus. Risikofaktoren können sein: Sprachentwicklungsverzögerung, scheue bis ängstliche Persönlichkeit, Sprechhemmung und Schweigsamkeit in der Familie, Zweisprachigkeit bei Migration. Nur in Einzelfällen spielen psychische Traumatisierungen eine Rolle (Bewahrenmüssen eines Familiengeheimnisses, Kindesmisshandlung etc.).

**Was man tun kann:** Wie bei vielen Verhaltensauffälligkeiten geht man davon aus, dass eine frühe Behandlung eines Kindes die Beeinträchtigung seiner weiteren Entwicklung erspart. Zur Abklärung wendet man sich am besten an den Kinder- und Jugendpsychiater, an den schulppsychologischen oder den logopädischen Dienst. In der Abklärung und Behandlung sollte die gesamte Familie eingebunden werden. Meist verliert sich das Symptom des Mutismus im Jugendalter.

## Mutismus bei Kindern

- Bei folgenden Merkmalen des Kindes sollten Eltern wachsam sein:
- Das Kind spricht in bestimmten Situationen nicht, zu Hause und mit vertrauten Personen spricht es aber.
- Zu Hause ist das Kind sehr ausdrucksfreudig, kommunikativ und redet teilweise extrem viel (Nachholbedarf).
- Das Kind hat Schwierigkeiten, von sich aus Interaktionen zu beginnen (z. B. Begrüssung, Abschied, Dank, Fragen).
- In der Schule wird das ausgeprägte Schweigen oft mit guten schriftlichen Leistungen kompensiert.
- Das Kind scheint die es umgebende Welt im Vergleich zu den Altersgenossen sorgfältiger zu beobachten und wahrzunehmen, es hat aber oft Schwierigkeiten, die eigenen Gefühle auszudrücken.

## Was sollten Eltern von Mutisten beachten?

- Das Schweigen nicht persönlich nehmen!
- Das Nicht-Sprechen als aktives Handeln erkennen, das – irgendwann einmal – seinen Zweck für das Kind/den Jugendlichen erfüllt hat.
- Das Schweigen kann von den Betroffenen nicht bewusst unterlassen werden, da es über Jahre hinweg entwickelt und aufrecht erhalten wurde.
- Nicht ständig zum Sprechen auffordern oder gar drängen. Jede Aufforderung zum Sprechen erhöht den Druck auf das Kind und die Angst vor dem nächsten Sprechanlass.
- Stellen Sie das Kind nicht in den Mittelpunkt, behandeln sie es ganz normal.
- Grenzen Sie das Kind nicht aus.
- Die letztendliche Entscheidung, ob und wann das Schweigen aufgegeben wird, trifft der Betroffene selbst! Die Aufgabe der Eltern und des Umfeldes besteht darin, zu begleiten, die Kompetenzen zu fördern, sich in Geduld zu üben und verstehen zu lernen.

## Was können Eltern tun?

Besteht das Schweigen anhaltend länger als vier Wochen, sollte eine logopädische Abklärung des Kindes veranlasst werden.

Dazu ist eine Überweisung an eine Logopädin / einen Logopäden nötig. Für die Bezahlung der Therapie von Kindern und Jugendliche bis 20 Jahre sind die Bildungsdirektionen der Kantone zuständig, welche diese Aufgabe meistens den Schulgemeinden übergeben. Im Vorschulbereich können/müssen teilweise auch Kinderärzte Überweisungen vornehmen. Informieren Sie sich bei der Schulleitung in Ihrer Gemeinde oder beim Kinderarzt.

In seltenen Fällen zahlen die Krankenkassen (Zusatzversicherung). Dies muss aber vorgängig abgeklärt werden. Bei einer positiven Antwort der Krankenkasse kann die Therapie nur bei einer Logopädin mit Krankenkassen-Zulassung durchgeführt werden.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern, Kindergärtnerinnen, Lehrern und evtl. Psychotherapeuten ist auf jeden Fall zu empfehlen.

## Informationsquellen im Internet:

[www.mutismus.ch](http://www.mutismus.ch)  
[www.selektiver-mutismus.de](http://www.selektiver-mutismus.de)  
[www.mutismus-selbsthilfe.de](http://www.mutismus-selbsthilfe.de)  
[www.boris-hartmann.de](http://www.boris-hartmann.de)  
[www.selective-mutism.eu](http://www.selective-mutism.eu)  
[www.selectivemutism.co.uk](http://www.selectivemutism.co.uk)  
[www.mutisme.no](http://www.mutisme.no)  
[www.selectivemutism.org](http://www.selectivemutism.org)  
[www.selectivemutismfoundation.org](http://www.selectivemutismfoundation.org)  
[www.selective-mutism.com](http://www.selective-mutism.com)  
[www.acposb.on.ca/mutism.html](http://www.acposb.on.ca/mutism.html)

## Interessengruppe Mutismus Schweiz

Der IG Mutismus Schweiz liegt es sehr am Herzen, die Gesellschaft über Mutismus aufzuklären, sowie betroffenen Eltern und Angehörigen eine Stütze zu sein. **[www.mutismus.ch](http://www.mutismus.ch)**